

Freiwilligendienst in Gefahr?

Der Freiwilligendienst ist sehr wichtig für EVIM.

Junge und ältere Freiwillige helfen in Einrichtungen für Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderungen.

Aber die Bundesregierung will ab 2024/2025 weniger Geld dafür ausgeben.

Seit 2008 haben über 1300 Freiwillige bei EVIM gearbeitet.

Aktuell arbeiten dort etwa 100 Freiwillige.

Die Freiwilligen lernen viel dabei und es hilft ihnen bei der Berufswahl.

Es hilft auch, Verständnis für andere Menschen zu entwickeln.

Das ist wichtig für die Demokratie.

Aber wenn die Bundesregierung weniger Geld gibt, kann EVIM weniger Stellen anbieten.

Und es kann weniger Bildungsarbeit geben.

Das betrifft Seminare und Workshops für die Freiwilligen.

Die Politikerin Nadine Ruf von der SPD hat EVIM besucht.

Lena Bouman und Christian Kulik arbeiten im Bereich Freiwilliges Engagement.

Sie haben über die Folgen von möglichen Kürzungen gesprochen.

Die Arbeit ist wichtig für alle Beteiligten.

Lena Bouman warnt, dass die Qualität und Menge der Angebote in Gefahr sind.

Jede dritte Stelle könnte betroffen sein.

Auch Stellen in Organisation und Betreuung könnten weniger Geld bekommen.

Momentan können keine neuen Bewerber eingestellt werden.

Das liegt daran, dass das Soziale Jahr bis 2025 dauert.

Die Stellen, an denen die Freiwilligen arbeiten, haben keine Sicherheit für die Planung.

Die Freiwilligen leisten gute Arbeit in Schulen oder Senioreneinrichtungen.

Sie werden gut betreut und können bald Verantwortung übernehmen, sagt Kulik.

Jeder Freiwillige wird nach seinen Stärken eingesetzt.

Viele entwickeln sich im Laufe des Jahres sehr gut, hat Kulik beobachtet.

Es gibt auch Plätze für junge Leute mit besonderen Bedürfnissen bei EVIM.

Das ist sehr erfolgreich.

Einige entscheiden sich nach dem Freiwilligen Sozialen Jahr für eine Ausbildung im sozialen Bereich.

Oft sogar direkt bei EVIM. Das ist wichtig für die Nachwuchsrekrutierung.

Besonders bei jenen, die ohne Perspektive zu EVIM kommen, gibt es Erfolge zu berichten, sagt Kulik.

80 Prozent machen weiter. Aber das braucht viel Zeit.

Deshalb ist es wichtig, dass die Möglichkeiten erhalten bleiben.

Nadine Ruf sagt, dass das Problem schon in der Politik besprochen wird.

Sie sagt, dass die Politiker die Probleme der Träger kennen.

Nicht nur EVIM hat diese Probleme.

Die Politiker wollen helfen, dass die Angebote weitergehen können.

Nadine Ruf kann noch nichts genau sagen.

Aber sie sagt, dass es bald eine Lösung geben könnte.

Sie will den Politikern sagen, wie wichtig das Problem ist.

Sie interessiert sich sehr für die Arbeit bei EVIM.

Sie weiß auch, wie wichtig politische Bildung durch praktische Erfahrungen ist.